

Tisch und Sessel dämmern im Dornröschenschlaf

Die Ausstellung „Die Provinz entsteht im Kopf“ im Kunstraum B rückt verlassene Orte in den Mittelpunkt

Von Sabine Tholund

Kiel. Dem morbiden Charme von verstaubten Abstellkammern und verlassenen Orten ist die aktuelle Ausstellung im Kunstraum B auf der Spur. Vier Master-Studentinnen der Muthesius-Kunsthochschule visualisieren unter dem Titel *Die Provinz entsteht im Kopf* mit unterschiedlichen Medien eine Art beredtes Schweigen. Inspiriert vom Kieler „Tatort“ ist eine grafisch reizvolle Fotoradierung von Mira Kreye, die ihre durch Collagierungen abstrahierte Szenerie *Ode an Borowsky* nennt. Katharina Struwe hat mit ihrer Kamera Orte aufgesucht, die schon lange keine Menschenseele mehr gesehen haben. Da liegt



Gemeinsames Gespür für Unorte: Alexandra Gauß, Birte Schröder und Katharina Struwe (von links).Foto bos

eine staubige Matratze wie weggeworfen unter einer Dachschräge, umwuchert von Unkraut steht eine grüne Zapfsäule mit der Aufschrift „Benzin“ in der Pampa, an einer Hauswand lehnt ein kaputter Besen, dessen roter Stil einen skurrilen Knick auf-

weist. Jedes Foto könnte Geschichten erzählen, die im Kopf des Betrachters individuelle Gestalt annehmen dürfen. „Es geht um das Licht und die Stimmung, um Farben und Perspektiven“, sagt Katharina Struwe, die ihre atmosphärischen Aufnahmen nicht in-

szeniert hat. „Es handelt sich um vorgefundene Situationen, in denen Menschen ihre Spuren hinterlassen haben.“ Alexandra Gauß kommt wie ihre beiden Kommilitoninnen aus dem Fachbereich Freie Kunst. Sie malt vorzugsweise Nachtbilder. Dabei trifft Fotorealismus auf malerische Spielfreude, die sich in Verwischungen und Farbschlieren manifestiert. In einer Serie, die sie unter dem Titel „Unorte“ zusammenfasst, geht es um verlassene Plätze mit gespenstischer Atmosphäre „und um Zwischenzeit“. Ihre Arbeit im Kunstraum zeigt einen nächtlich ausgestorbenen Stadtteil, der von einem grell beleuchteten Riesenrad dominiert wird. Die surreal anmutende Szene-

rie lebt von dem Potential, dass etwas passieren könnte – doch das Gegenteil ist der Fall. Birte Schröder studiert Raumstrategie, „ein Fachbereich in dem es auch viel um Atmosphäre geht.“ Sie hat eine geheimnisvoll-düstere Fotoserie mit dem Titel *Ausgedient* mitgebracht, aufgenommen auf einem Dachboden voller alter Möbel. Unter Zelolphanhüllen, die das spärliche Licht von der Dachluke als seltsam grafische Strukturen reflektieren, dämmern Tisch und Sessel im Dornröschenschlaf – nicht verwunschen, sondern verlassen. Vielleicht sogar vergessen.

■ Eröffnung heute, 18 Uhr. Bis 14. 7. Do – So 15-18 Uhr.